

## Dampfungzug-Sonderfahrt nach Leipzig am 07.12.2013 mit Hindernissen

Morgens früh um 04:30 Uhr haben wir begonnen, den Zug für die lange Reise von Hamburg nach Leipzig über Lüneburg vorzubereiten. Bereits am Vortag sind wir mit dem Rheingold aus dem Ruhrgebiet angereist. Die Planung der Fahrt begann bereits im Juni 2013, seit dem wurde minutiös am Ablauf der Fahrt gearbeitet und viele kleinere Probleme umgangen bzw. wieder etwas geändert, was aber im Prinzip bei jeder Fahrt genau so läuft. Denn jede Fahrt wird von uns in mühevoller und sorgfältiger Arbeit vorbereitet. So versucht man etwaige Probleme schon lange im Vorlauf auszuschließen.



Es sollte ein schöner Tag für unsere Fahrgäste und unser Personal werden. Bei der Hinfahrt verließen wir Hamburg Hbf nur wenige Minuten nach unserer geplanten Abfahrtszeit, aber noch vor einem ICE, welcher uns dann aber doch recht rasch folgte. In Hamburg-Harburg konnte dieser uns dann überholen und wir fuhren pünktlich weiter. Aufgrund unserer Zuglänge hatten wir das Glück, kaum von anderen Zügen überholt zu werden, mussten aber auch zusehen, dass wir keinen weiteren Zug verspäten.



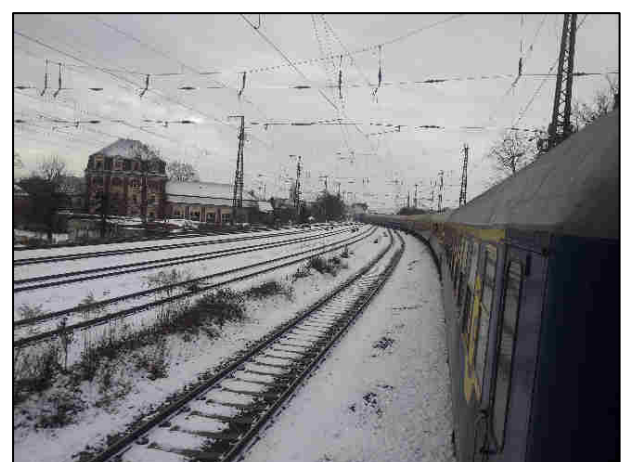
In Braunschweig wartete bereits die Schnellzugdampflok 03 1010, welche den Zug ab dort übernahm und uns pünktlich nach Leipzig beförderte. Viele Fahrgäste beobachteten das Ankuppelmanöver und schossen das eine oder andere Foto. Ein kurzes Gespräch mit dem Lokpersonal war auch noch drin, bevor es dann zügig wieder auf die Strecke ging. Nach der Ankunft in Leipzig Hbf ist der Zug zum Wasserfassen, Reinigen und Kohlebunkern zum 30km entfernten Leipzig-Plagwitz gefahren. Im Bereich des Leipziger Hbf gab es für unseren Zug leider keinen Abstellplatz. Wer auf der Karte nachschaut sieht, daß wir die sächsische Metropole beinahe einmal vollständig umrundet hatten. Unsere Fahrgäste besuchten derweil den Leipziger Wihnachtsmarkt oder erkundeten die Innenstadt im Rahmen einer Stadtführung.



Auch die Rückfahrt begann fast pünktlich und ließ keinerlei Probleme erwarten. Doch kurz hinter Köthen in Richtung Wulfen nahm das Unheil seinen Lauf... Zwischen den „Zugmeldestellen“ (Fachausdruck aus der Eisenbahn) Köthen und Wulfen hat der Lokführer des uns unmittelbar voraus fahrenden Güterzuges einen Notruf abgesetzt, den dann jeder Lokführer, also auch wir sofort gehört haben. Der Lokführer war hörbar angeschlagen und scheinbar auch geschockt. Der Grund dafür war, dass ein 28 jähriger Autofahrer sich auf einem Bahnübergang, welcher sich in massiven Umbaumaßnahmen befand und daher für den Straßenverkehr komplett gesperrt war, festgefahren hatte. Der Güterzug ist frontal in das Auto hinein gefahren und hat das Auto etwa 100m vor sich her geschoben. Der Fahrer des PKW's konnte sich glücklicher Weise kurz vor dem Aufprall in Sicherheit bringen.



Die Aufräumarbeiten hielten noch bis etwa 4 Uhr in der Früh an wie wir auf Nachfrage bei den örtlichen Rettungskräften erfahren haben. Wir haben und dann recht schnell entschlossen, einen Umweg in Kauf zu nehmen, damit wir recht schnell mit unserem Sonderzug weiter fahren konnten.



Bedingt durch den Umweg konnte die Dampflokomotive jedoch nur noch bis nach Magdeburg fahren, da die Wasservorräte der Dampflokomotive bis nach Braunschweig nicht mehr gereicht hätten. Zu lang war der Umweg und die bis dahin aufgetretenen Wartezeiten, denn auch im Stand verbrauchte unsere Dampflokomotive ordentlich Wasser.

Unterwegs erfuhren wir dann auch noch, dass wir aufgrund einer eintretenden Betriebsruhe den Streckenabschnitt Hannover – Lüneburg – Büchen nicht befahren konnten und über Rothenburg umgeleitet wurden, sehr zum Ärger unserer Fahrgäste und als auch für uns als Veranstalter. Innerhalb kürzester Zeit beschafften wir in der Nacht zum Sonntag Busse, welche unsere Fahrgäste zu den ursprünglichen Zielen bringen sollten.

Bedingt durch den Umweg hatte unser Zug bei der Ankunft in Hamburg eine Verspätung von rund 4 ½ Stunden, was natürlich auch für das Lokomotiv und Zugpersonal sowie unseren Fahrgästen eine nicht unerhebliche Belastung darstellte.



Der Unfall am Bahnübergang hat für unseren Zug verheerende Folgen gehabt. Glück im Unglück, denn nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn unsere Dampflokomotive mit dem Auto am Bahnübergang kollidiert wäre. Dies hätte die Weiterfahrt sicher noch länger verzögert als auch die Evakuierung der Fahrgäste auf freier Strecke.

An dieser Stelle möchten wir uns recht herzlich für das große Verständnis bei unseren Fahrgästen bedanken, welche tatsächlich überwiegend nach unseren Erklärungen Verständnis gezeigt haben. Außerdem möchten wir uns zusätzlich bei allen beteiligten Betriebspersonalen, welche eine hervorragende Leistung erbracht haben, danken, denn hier war engagierter Einsatz Aller gefordert.